



Abend -

Zeitung.

14.

Mittwoch, am 16. Januar 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Eb. Dell.)

Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Fräulein Sidonie wollte sich bekanntlich, im Bezug auf die eigenmächtige Entfernung Pelissens, schriftlich bei der Freundin rechtfertigen, aber es gibt unglückliche Tage, an denen uns scheinbar ein böser, schadenfroher Geist verfolgt. Er stößt bei dem Festmahle den Boden aus dem Topfe der fertigen Suppe, beschleicht den Pfarrherrn, wenn er eben die Herzhüren der Andächtigen aufthut, als Schlucken oder Niesewurz, verdreht der Schauspielerin, auf dem Gipfel ihres rührendsten Triumphes, das Wort im Munde und versagte jetzt dem schreibenden Fräulein jeden Ausdruck und Gedanken. — Ich gehe selbst hin! dachte sie endlich, zerstampfte die Feder, zerriß die verdorbenen, mit Goldschnitte geschmückten Blätter und warf bereits den Shawl um, als eine Zuschrift aus Stromfeld, von ihrer Schwester, dem Hoffräulein der Prinzessin Angelika, einlief. Das Briestellen war derselben augenscheinlich um vieles leichter geworden als Sidonien und diese las:

„Ich bin krank, liebe Seele, aber schulkrank, weil die Erlauchte mein Glück will; das Glück besteht natürlich in einer Heirath und blüht am Busen ihres Hoffkavaliers, des Baron von Graumar. Hoffentlich schwebt Dir der traurige Ritter vor. „Zum nackten Schädel ward sein Kopf“, und Arm und Bein zu Hasenläufen. Er gleicht einem Blasrohre,

trägt auch nur Thonkugeln auf der Zunge, die in dem immer offenen Haißfisch-Mäulchen spielt. Um also diesem Schattenrisse zu entgehen, habe ich mich krank gemacht, mich dem Arzte entdeckt und Angelika bedarf daher einen Ersatz für die Stubensieche, welchen sie in meinem Schwesterchen sieht. Das bist Du ja, obschon unsere Ansicht der Dinge und namentlich der Männer oft so verschieden ist, daß Dir mein Unding, nämlich der von Graumar vielleicht, bei näherer Berührung als sein Gegentheil vorkommen dürfte. Ein tröstliches Vielleicht! weil ich lieber tausend seines Gleichen, Herr Schwager! als einen dieser Gattung Herr Liebster! nennen möchte. Endlich blühen Dir in Stromfeld noch andere, jetzt entbehrte Rosen. Du kennest die Gnädigste, die, ihre Grillen weggerechnet, höchst erträglich, mitunter sogar anziehend ist. Der liesest Du denn während der Morgenstunden nach Deiner Weise, Herz und Sinn ergökend vor; dann wird spazieren gegangen oder geritten (und Graumar reitet mit) und besser als weit und breit gegessen. — Nach Tafel aber gehört man bis zum Abende sich selbst an, die Prinzessin müßte denn fischen oder angeln, wo oft genug ein Schmerlein anbeißt. Zappelt nun nicht eben an Deiner Angel ein Gold- oder Silberfisch, so würdige der Hoheit Wahl und Huld, die Dir wesentliche Vortheile zusichert. Die Himmelsthür steht offen und der Baron als schwertloser, aber gestiefelter Seraph der künftigen Schwä-